

Bremer Grüne in Aufruhr

Streit um Personalien hält an / Kritik anderer Parteien

VON FRAUKE FISCHER
UND CHRISTIAN WETH

Bremen. Positionspapiere, Entgegnungen, öffentliche Erklärungen und interne Wahl-nachlesen, Amtsaufgaben, Rücktrittsfor-derungen und deren Rücknahmen – in der Auseinandersetzung der Bremer Grünen mit sich selbst, untereinander und mit dem Koalitionspartner SPD häufen sich die unterschiedlichen – auch gegensätzlichen – Äußerungen. Es geht um eine personelle und inhaltliche Neuaufstellung, aber auch um große Fragen: Woran mangelt es ihnen derzeit? Und: Sind sie für den Koalitionspartner eigentlich noch regierungstauglich? All das könnte auch bei der Landesmit-gliederversammlung der Grünen am Dienst-agabend zur Sprache kommen.

Das Durcheinander bei den Bremer Grü-nen scheint enorm: Erst forderte der Vorsit-zende der grünen Bürgerschaftsfraktion, Matthias Güldner, nach seinem eigenen Rückzug vom Amt noch andere grüne Spit-zenpolitiker wie Finanzsenatorin Karoline Linnert auf, ähnliche Verantwortung zu übernehmen. Später re-lativierte er das. Inzwi-schen hatte sich aber schon der grüne Lan-desvorstand auf die Seite Linnerts gestellt. Sie selbst weist solche Forderungen ebenfalls zurück und erläutert im Interview mit dem WESER-KURIER, wie sie ihre Aufgabe ver-steht.



Karoline Linnert
FOTO: DPA

nicht nur von Güldners Rücktrittsforderungen in Bezug auf Linnert. Müller betonte auch, ihre Entscheidung, nicht wieder für die Vorstandswahlen zu kandidieren, habe nichts mit dem Wahlergebnis zu tun. „Den öffentlichen Eindruck, dass die Bremer Grünen über Personaldebatten zerstritten seien, bedauere ich zutiefst“, sagte Müller. Man arbeite seit zwei Wochen „intensiv und konstruktiv gemeinsam mit den Mit-gliedern an unserer Profilschärfung“.

In einem Positionspapier hatten die Grü-nen am vergangenen Wochenende ihre Eckpunkte für die anstehenden Koalitions-verhandlungen mit der SPD zusammenge-tragen (wir berichteten). Es gehe um mehr Profilschärfe, aber auch darum, eigene Er-folge besser zu kommunizieren.

Unterdessen haben sich mehrere grüne Parteimitglieder – darunter Spitzenpoli-ker wie Linnert, Sozialsenatorin Anja Stah-mann und Bausenator Joachim Lohse – schriftlich in „Wahnachlese(n)“ mit Fra-gen nach dem Wahlausgang, grüner Politik und Perspektiven beschäftigt. Eine Mehr-heit der Verfasser vertritt darin die Mei-nung, die Erfolge des grünen Regierungs-partners in der Koalition nicht gut genug kommuniziert zu haben. Doch auch die Kri-tik, zu große Selbstzu-friedenheit gezeigt zu haben, taucht an mehreren Stellen auf.

Aus Sicht mehrerer Parteien arbeiten die Grünen ihre Wahl-schlappe schlechter auf als andere. „Statt

die Gründe für den Stimmenverlust bei den Wahlkampfthemen zu suchen, machen sie einzelne Personen dafür öffentlich verant-wortlich“, kritisiert Kristina Vogt von den Linken. Das sei schlechter Stil. Für den Lan-despartei- und FDP, Hauke Hülz, schwächt der Streit auf der Führungsebene der Grünen die Position der Partei bei den Koalitionsverhandlungen. Sowohl Güld-ners Erklärung, aufs Amt zu verzichten, als auch seine Forderung, die Finanzsenatorin müsse Verantwortung übernehmen, hat die SPD nach den Worten ihres Landesvor-sitzenden, Dieter Reinken, zunächst ver-unsichert. Mittlerweile geht er aber davon aus, dass die Angelegenheit keine Auswir-kungen auf die Koalitionsgespräche haben wird.

Die Chancen, dass es doch noch zu Ver-handlungen zwischen CDU und SPD kom-men könnte, schätzt Unionsfraktionschef Thomas Röwekamp als gering ein. Spitzen-kandidatin Elisabeth Motschmann erklärte am Montag, auf ihr Mandat in der Bürger-schaft verzichten zu wollen.

Kommentar Seite 2-Berichte Seiten 7 und 8



FOTO: SUHWA LEE

Lale wandert aus

Bremerhaven. Rund 17 Monate nach ihrer Geburt im Zoo am Meer verlässt Eisbärin Lale ihre Heimat Bremerhaven und zieht in die Niederlande. Im Zoo von Emmen wird sie mit drei Artgenossen im gleichen Alter ein neues Zuhause beziehen. In Bremerha-

ven hofft man jetzt auf neuen Eisbären-Nachwuchs. Bevor es soweit ist, wird Lale gebührend verabschiedet. Besucher haben am kommenden Sonntag die Gelegenheit, bei einer „Farewell Party“ Lale Lebewohl zu sagen. Bericht Seite 9

Kita-Streik bringt Eltern ans Limit

Ende des Ausstandes nicht absehbar

Berlin-Bremen. Im Tarifstreit um die kom-munalen Kita-Erzieher haben beide Seiten ihren grundsätzlichen Einigungswillen be-tonnt. Aber im Kernpunkt einer Verbesse-rung für alle Erzieher und Sozialarbeiter la-gen Gewerkschaften und der kommunale Arbeitgeberverband VKA am Montag im-mer noch weit auseinander. Eine Fortset-zung der Kita-Streiks sei nicht vom Tisch, sagte der Chef der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, Frank Bsirske. Die Gewerkschaften und die VKA kamen am Abend in Berlin zusammen, um die im April vorerst abgebrochenen Gespräche fortzusetzen.

Bsirske sagte, beide Seiten gingen die weiteren Verhandlungen ernsthaft an. „Dass das nicht ganz einfach wird, ist ange-sichts des Vorlaufes völlig klar.“ Seit dem 8. Mai läuft ein unbefristeter Streik. „Am Ende werden sich beide Seiten aufeinan-der zubewegen müssen, um eine Lösung zu finden.“ Nötig sei eine Aufwertung der sozialen Berufe im Sozial- und Erziehungs-dienst für alle Beteiligten. VKA-Präsident Thomas Böhle sagte: „Da, wo sich wirklich etwas geändert hat im Bild des Erziehers, der Erzieherin, bei der Sozialpädagogin – da wird man etwas tun können.“

In Bremen verzweifeln immer mehr El-tern über den andauernden Streik. Einige von ihnen wissen sich nicht mehr anders zu helfen und nehmen ihre Kinder mit zur Arbeit. So auch Tanja Lietz. Die alleinerzie-hende Mutter eines Sechsjährigen nimmt ihren Sohn seit Streikbeginn täglich mit in die Werkstatt. Mittlerweile sorgt sie sich darum, dass ihr Sohn wichtige Vorberei-tung für den Schulbeginn verpasst. Der Bremer Senat indes will sich an diesem Dienst-tag damit befassen, ob Eltern die ab Streik-beginn gezahlten Gebühren zurückgezahlt werden. Berichte Seite 8

Zittersieg: HSV bleibt in 1. Liga

Karlsruhe. Der Hamburger SV hat das Hor-rorszenario 2. Liga doch noch abgewendet und nach einem dramatischen Sieg beim Karlsruher SC den Klassenverbleib im Fuß-ball-Oberhaus geschafft. Die Mannschaft von Trainer Bruno Labbadia setzte sich am Montag beim KSC nur mit sehr viel Glück nach Verlängerung mit 2:1 (1:1,0:0) durch.

Bis zur 90. Minute führte der KSC mit 1:0, die Aufstiegs-Shirts lagen bereits neben der Bank parat. Doch dann schoss Marcelo Diaz (90.+1) mit seinem ersten Pflichtspiel-tor für den HSV das Bundesliga-Grün-dungsmittglied in die Verlängerung. In der 115. Minute zerstörte der eingewechselte Nicolai Müller mit seinem Treffer jäh die Karlsruher Erstliga-Träume. Vor den Augen von Bundestrainer Joachim Löw ge-lang den Norddeutschen damit wie schon im Vorjahr nach einer völlig verkorksten Saison die späte Rettung. Kommentar Seite 2-Bericht Seite 21

Vorläufiges Aus für US-Spähprogramm

Washington. Nach heftigem Streit im Se-nat muss der US-Geheimdienst NSA vor-übergehend auf das massenhafte Ausspä-hen von Telefondaten verzichten. Aller-dings wollen die Senatoren bereits am heu-tigen Dienstag wieder zusammenkommen, um doch noch eine Reform der Metadaten-überwachung von US-Bürgern zu beschlie-ßen. Das Weiße Haus äußerte sich besorgt über den zeitweiligen Stopp. Dagegen mei-nen Experten, die Dienste könnten sich auch über Umwege notwendige Informatio-nen im Anti-Terror-Kampf besorgen. Nach dem gescheiterten Einigungsversuch im Se-nat lief in der Nacht zum Montag die Er-laubnis zum Abgreifen der Metadaten aus. Allerdings geht es dabei ausschließlich um das Ausspähen von Amerikanern – das Vor-gehen gegen Ausländer ist nicht berührt. Kommentar Seite 2-Bericht Seite 4

Affäre Edathy geht in die nächste Runde

Schiedskommission des SPD-Bezirks verordnet Zwangspause / Ex-Abgeordneter legt sofort Berufung ein

Berlin-Hannover. SPD-Chef Sigmar Ga-briel hat es nicht geschafft. Anders als wie-derholt von ihm gefordert, muss Sebastian Edathy wegen der Vorwürfe um den Besitz kinderpornografischer Materials die Partei nicht verlassen. „Ein erheblicher Verstoß gegen die Grundsätze oder die Ordnung der SPD liegt nicht vor und allein durch sein Verhalten ist kein „schwerer Schaden für die Partei“ entstanden“, urteilt die Be-zirksschiedskommission der SPD Hanno-ver am Montag und widerspricht damit der Argumentation der Parteispitze in Berlin.

Der Vorsitzende der Schiedskommissi-on, Jürgen Dietze, sagte: „Unser Antrags-gegner Sebastian Edathy war straflos und schuldlos.“ Ein besonderes Problem sei die Tatsache gewesen, dass der Kommission die von Edathy heruntergeladenen Bilder nicht zur Begutachtung vorlagen.

Doch auch der ehemalige Bundestagsab-geordnete Edathy gehört an diesem Tag nicht zu den Gewinnern. Ausgerechnet im 25. Jahr nach seinem Eintritt in die Partei am 1. Mai 1990 entzieht ihm sein heimatli-cher Bezirksverband für drei Jahre alle Rechte als Parteimitglied. Edathy darf in dieser Zeit weder für ein Amt kandidieren noch an parteiinternen Veranstaltungen oder Abstimmungen teilnehmen – die höchstmögliche Strafe im Parteiordnungs-verfahren vor dem Ausschluss.

Das will Edathy freilich nicht hinneh-men: „Ich werde gegen die heutige Ent-scheidung der Schiedskommission des SPD-Bezirks Hannover Berufung bei der SPD-Bundesschiedskommission einle-gen“, postete er am Abend auf seiner Face-book-Seite. Ihm sei „unverständlich, wieso meine Mitgliedsrechte für drei Jahre ruhen

sollen“. Edathy vermutet, dass die Bezirks-schiedskommission „dem SPD-Bundesvor-stand ein komplettes Scheitern ersparen“ wollte. Dies sei zwar „politisch nachvoll-ziehbar“, er akzeptiere es jedoch nicht. Da-mit landet die Affäre nun vor der nächsten Instanz der Parteigerichtsbarkeit.

Edathy hatte einen Parteiaustritt, der ihm von prominenten Genossen nahege-legt worden war, immer abgelehnt. Das par-teiinterne Ordnungsverfahren gegen war auf Antrag der SPD-Spitze am 24. Februar 2014 eingeleitet worden, bis zum Ende des Strafverfahren am Landgericht Verden war es aber ausgesetzt worden. Das Gericht hatte das Verfahren Anfang März gegen die Zahlung einer Geldauflage von 5000 Euro eingestellt. Edathy hatte zuvor zuge-gaben, Fotos und Videos mit nackten Jun-gen besessen zu haben. Standpunkt Seite 2

INHALT

Bildung & Wissen	28
Familienanzeigen	13, 24
Fernsehen	25
Lesermeinung	4
Rätsel & Roman	27
Verbraucher	18

H 7166 • 28189 BREMEN



POLITIK

Xavier Naidoo im Zwielficht

Berlin. Xavier Naidoo ist einer der bekann-ten deutschen Popmusiker. Er ist auch bei der Fernsehsendung „Sing meinen Song“ dabei, die derzeit auf Vox läuft. Doch Naidoo macht auch auf der politi-schen Bühne Schlag-zeilen – und die sind weniger nett. Der Musi-ker trat als Redner auf rechtspopulistischen Kundgebungen auf und hängt Verschwö-rungstheorien an. Sei-nem Erfolg schadet das bislang nicht. Seite 3



DER NORDEN

Wulff-Ermittler im Recht

Hannover. Generalstaatsanwalt Frank Lüt-ig ist nach dreimonatiger Zwangspause wieder an seinen Arbeitsplatz in Celle zu-rückgekehrt. Die Ermittlungen wegen Ge-heimnisverrats gegen ihn sind eingestellt wor-den. Dem Celler Chef-ermittler war vorgewor-fen worden, vertrauli-che Unterlagen aus den Strafverfahren gegen Christian Wulff und Sebastian Edathy an die Medien weiter-gegeben zu haben. Seite 14



KULTUR

Krimi-Autor am Herd

Bremen. Martin Walker hat gerade den siebten Roman um seinen Ermittler Bruno, Chef de police, veröffentlicht und ihn am Montagabend in Bremen vorgestellt. Im Interview mit dem WE-SER-KURIER erzählt der schottische Autor über seine Bücher, die Krimihandlungen gerne mit einem Aus-flug in die Kulinarik verbinden, und warum die Texte der „Toten Hosen“ ihm geholfen haben, besser Deutsch zu lernen. Seite 20



WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
19°	13°	80%

Off Regen und Sturmböen

Wolkenfelder sorgen im Tagesverlauf zeit-weise für Regen oder Sprühregen. Die Son-ne hat es schwer.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell